

## Bayreuth

# Deutsch-Polnischer Kulturverein

Im Rahmen der "Interkulturellen Wochen" hatte der Deutsch-Polnische Kulturverein Bayreuth am 4. November in das Alte Schloss zu einem Themenabend mit dem Titel "Polnische Prinzessinnen im Deutschen Reich - über Kulturtransfer in der Frühen Neuzeit" eingeladen. Dr. Almut Bues aus Warschau, Mitglied des internationalen und interdisziplinären Forschungsprojekts "Marrying Cultures", das für drei Jahre von der EU finanziert wird (HERA), präsentierte erste Ergebnisse. Die Forschergruppe untersucht den durch dynastische Hochzeiten europaweit stattfindenden Kulturtransfer anhand von Fallbeispielen aus dem 16. - 18. Jahrhundert und zeigt, wie Texte, Gegenstände, Musik und Architektur von einer Kultur zur anderen wandern können.

In den Eheverbindungen zwischen polnischen Prinzessinnen und Fürstensöhnen in den deutschen



Territorien konnten die Gemahlinnen beim Kulturaustausch eine aktive Rolle spielen. Die Mehrheit der polnischen Prinzessinnen heiratete in die Fürstentümer des Deutschen Reiches ein, vor allem auch in das heutige Bayern. Bis heute im Gedächtnis ist die erste dieser Eheverbindungen, die Landshuter Hochzeit von 1475 zwischen Hedwig und Georg, Hedwigs Schwester Sophie heiratete vier Jahre später nach Ansbach, die jüngeren Schwestern Anna, Barbara und Elisabeth nach

Pommern, Sachsen und Liegnitz, die Nichten Hedwig nach Brandenburg und Sophie nach Wolfenbüttel; im 17. Jahrhundert entstanden Eheverbindungen nach Pfalz-Neuburg. Da gab es Modeerscheinungen, die man nachahmte, Stoffe, die über Generationen vererbt wurden, fremde Gemüsesorten und Kräuter wurden mitgebracht, die mitsamt ihren Namen übernommen wurden. Religiöse Objekte im Hochzeitsgut konnten in der neuen Heimat einen bisher unbekanntem Kult

bewirken, so wurde beispielsweise die Madonna von Tschenstochau in Neuburg verehrt. Aus Polen mitgeführte Teppiche werden bis heute als Polenteppiche bezeichnet, obwohl sie in Persien hergestellt wurden. Auf welche Weise verschiedene Kulturen zusammentrafen, zeigt ein lateinisches Nachlassinventar, bei dem die Erläuterungen des Gesandten am Rande des Dokuments dessen Erstaunen und Bewunderung der für ihn exotischen Dinge ausdrücken: die mit Gold durchwirkten schweren orientalischen Stoffe fand er beispielsweise "besonders schön".

Der äußerst gelungene Abend wurde vom Trio Alleweyl aus Kulmbach mit Renaissancemusik umrahmt und auch der kulinarische Genuss, liebevoll hergerichtet von den Damen des Bayreuther Deutsch-Polnischen Kulturvereins, kam nicht zu kurz. reid